

Deutschland und Frankreich und der Élysée-Vertrag:

Erneuerung des gemeinsamen Versprechens

Im Jahr des 55-jährigen Bestehens des Élysée-Vertrages wollen Deutschland und Frankreich ihre Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Technologie und Gesellschaft weiter vertiefen und ausbauen. Dazu werden beide Länder den Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag aus dem Jahr 1963 erneuern. Gleichzeitig soll mit dem neuen Vertrag auch Europa gestärkt werden.

Ein Beitrag von
Anne-Marie Descôtes

Seit 2002 befindet sich die [Französische Botschaft](#) wieder an ihrem historischen Standort in Berlin, inmitten deutscher Institutionen: schräg gegenüber vom Brandenburger Tor am Pariser Platz und nur wenige Schritte vom Reichstagsgebäude und dem Bundeskanzleramt entfernt. Diese geographische Nähe – davon kann ich mich täglich selbst überzeugen – zeugt von den starken und vielfältigen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Und zweifellos demonstriert sie am deutlichsten, was der Stabilität unserer Freundschaft zugrunde liegt: Was auch geschieht, wir stehen Seite an Seite, vereint angesichts der Herausforderungen und vor allem bestrebt, eine gemeinsame Zukunft in Europa aufzubauen.

Dieses Ziel, das heute wie selbstverständlich scheint, verfolgten auch Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle, die durch die Unterzeichnung des [Élysée-Vertrages](#) im Jahr 1963 den Weg für die deutsch-französische Aussöhnung und für eine Freundschaft ebneten, die nunmehr seit 55 Jahren gedeiht.

Von Adenauer und de Gaulle zu Merkel und Macron

Das war der Beginn der heute sehr engen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, wovon die 2.200 deutsch-französischen Städtepartnerschaften und die Vielfalt unserer gemeinsamen Aktionen zeugen, die sowohl auf lokaler als auch auf nationaler



Foto: Französische Botschaft in Deutschland

Beim Deutsch-Französischen Ministertreffen am 19. Juni 2018 in Meseberg bekräftigten Angela Merkel und Emmanuel Macron ihren Willen, den Élysée-Vertrag und die deutsch-französischen Beziehungen zu erneuern

und europäischer Ebene umgesetzt werden. Ich kann mich bei meinen Besuchen in den verschiedenen Bundesländern immer wieder davon überzeugen: Das Versprechen von Adenauer und de Gaulle wurde gehalten!

Nun stehen wir jedoch vor neuen Herausforderungen. Dieser Frieden, den die Frauen und Männer – Franzosen, Deutsche, Europäer – durch die Überwindung der Feindseligkeiten aus der Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht haben, wird heute auf unserem Kontinent und in vielen Teilen der Welt infrage gestellt. Der Multilateralismus, der dafür eine Grundlage war, und die internationale Solidarität, unter anderem im Verteidigungsbereich, sind wiederholten Angriffen ausgesetzt. Populismus und Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus haben in einigen Gründungsländern der Europäischen Gemeinschaft wieder einen festen Platz.

Zur Autorin:

Anne-Marie Descôtes ist seit Juni 2017 die Botschafterin Frankreichs in Deutschland.



Foto: Bundesarchiv

Vor 55 Jahren, am 22. Januar 1963, unterzeichneten Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle im Pariser Élysée-Palast den Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit

In Europa und weltweit stehen wir vor neuen Herausforderungen, wie der Bekämpfung des Klimawandels, einem geordneten und menschlichen Umgang mit Migration sowie der Aufnahme von Flüchtlingen, dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz und dem allgemeinen Anstieg der Mobilität – neue Herausforderungen, die aber auch Chancen für unsere Gesellschaften bieten.

Die Zeiten haben sich geändert und erfordern mehr denn je ein gemeinsames Vorgehen von Deutschland und Frankreich, Seite an Seite. Deshalb haben sich unsere beiden Länder, haben sich Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Staatspräsident Emmanuel Macron, das gemeinsame Ziel einer Überarbeitung des Élysée-Vertrages gesetzt, der vor 55 Jahren unterzeichnet wurde, um ein von Kriegen gezeichnetes Jahrhundert zu beenden und um für Deutschland und Frankreich eine gemeinsame Zukunft in einer veränderten Welt zu gestalten.

Für die Annäherung zwischen jungen Menschen

1963 wie auch heute gehört diese Zukunft zuallererst den jungen Menschen in unseren beiden Ländern. Deshalb ist es unsere Aufgabe, weiterhin die Arbeit des [Deutsch-Französischen Jugendwerkes](#) zu unterstützen, das in diesem Jahr dank des Élysée-Vertrages sein 55-jähriges Bestehen feiert und damit bereits mehr als ein halbes Jahrhundert im Dienste der Jugend, der Mobilität und der Vielfalt steht. Denn der Austausch zwischen jungen Deutschen und Franzosen über die Bildung und die Kultur – daran ist mir als ehemalige Direktorin der Agentur für das französische Auslandsschulwesen besonders gelegen – ist der wichtigste Grundpfeiler unserer Freundschaft. Nehmen wir uns ein Beispiel an den zahlreichen bestehenden Kooperationen, wie zwischen

dem Bundesland Baden-Württemberg und dem Schulbezirk Straßburg unter anderem mit den [Beruflichen Schulen Kehl](#).

Wir müssen jedoch bei der gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen, bei Partnerschaften zwischen Einrichtungen, bei der Umsetzung von gemeinsamen Kulturprojekten und bei der Mobilität von Lehrlingen einen Schritt weitergehen. All diese Aufgaben fallen in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer beziehungsweise der Kommunen und die Fortschritte werden den jungen Deutschen und Franzosen in Zukunft unmittelbar zugutekommen. Die [Deutsch-Französische Hochschule](#), ein Netzwerk aus fast 200 deutschen und französischen Hochschuleinrichtungen, das von beiden Ländern finanziert wird, ist hier ein Vorzeigebispiel.

Das trifft in einem weiteren und noch ehrgeizigeren Sinne auch auf die von Staatspräsident Macron vorgeschlagenen europäischen Universitäten zu, mit denen der Austausch noch stärker gefördert und künftige Generationen von Europäerinnen und Europäern ausgebildet werden sollen, die mehrsprachig sind und für die Ländergrenzen keine Hindernisse darstellen. Denn, um es mit den Worten von Staatspräsident Macron zu sagen, „was letztlich bleibt, ist das, was die Menschen vereint, es ist dieses Gemeinschaftsleben, das sie in Paris, Mailand, Berlin oder Danzig kennengelernt haben“. Und dazu gehört auch, die Sprache des Anderen zu sprechen.

Deutschland und Frankreich sind hier Wegbereiter und sie müssen weiter beispielhaft vorangehen, denn es steht nichts Geringeres als unsere Fähigkeit zum gegenseitigen Verständnis auf dem Spiel. Das Projekt einer „Maison de la Francophonie“ in Berlin, das auf andere Bundesländer ausgeweitet werden kann, ist in dieser Hinsicht eine echte Chance.

Aber noch entscheidender ist die Rolle der Kommunen. Davon zeugt heute der rege Schüleraustausch zwischen Partnerstädten, der zu den schönsten Beispielen der deutsch-französischen Freundschaft zählt. Welches stärkere Band zwischen Carmaux in Okzitanien und Neckarsulm in Baden-Württemberg, zwischen Coutances in der Manche und Ochsenfurt in Bayern gibt es, wenn nicht das der jungen Deutschen und Franzosen, die jeweils die Sprache des Anderen erlernen und jedes Jahr die Stadt des Partners, seine Lebensweise erkunden und vor allem mit den Menschen dort in einen Dialog treten? Das gemeinsame Erleben der Sprache, der Gastfreundschaft und des Austauschs machen den Reichtum unserer Freundschaft aus.

Es ist deshalb heute an uns, die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern auf kommunaler und Länderebene im Hinblick auf eine Förderung des gegenseitigen Erlernens der deutschen und der französischen Sprache zu stärken. Denn die aktuelle Lage verlangt von uns eine ehrgeizige und koordinierte Politik: Innerhalb von zehn Jahren ist die Anzahl der deutschen Schülerinnen und Schüler, die Französisch lernen, um 300.000 zurückgegangen, und auch mit den 1,5 Millionen jungen Deutschen, die heute Französisch lernen, können wir uns nicht zufriedengeben.

Die Förderung des kontinuierlichen Erlernens der französischen Sprache ab der frühesten Kindheit bis zum Abitur und darüber hinaus, eine Ausweitung des Angebots an Zwei-Sprachen-Klassen, die Einführung von „Jahren der französischen Sprache und der Frankophonie“ auf regionaler Ebene bieten so viele Möglichkeiten, die wir auf Länderebene und in Zusammenarbeit mit dem [Institut français Deutschland](#) gemeinsam angehen sollten, um die Brücke zwischen unseren beiden Ländern weiter zu festigen. Die jungen Leute von Morgen müssen nicht mehr wie Namika in ihrem jüngsten Song sagen: „Je ne parle pas français“!

Die Rolle der [Deutsch-Französischen Gesellschaften \(DFG\)](#) erweist sich in diesem Zusammenhang als ebenso entscheidend, da ihre Arbeit durch ihre Vernetzung untereinander maßgeblich für das erneuerte deutsch-französische Versprechen ist. Das tägliche und ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder in ganz Deutschland ist das, was unsere Zivilgesellschaften zusammenbringt und zusammenhält. Ich habe das Glück, diesen Frauen und Männern auf meinen Dienstreisen in die verschiedensten deutschen Städte zu

begegnen. Sie setzen sich entschlossen für die deutsch-französische Freundschaft ein und füllen sie mit Leben – sei es in Berlin, Halle oder Duisburg.

Ich möchte insbesondere ihre treibende Kraft bei der Förderung von deutsch-französischen Städtepartnerschaften würdigen. Ohne ihren fortwährenden Einsatz würde diesen Beziehungen zwischen Städten im kommunalen Gefüge unserer beiden Länder nicht die gleiche zentrale Rolle zukommen. Und es ist nun unsere Aufgabe, diese weiter zu stärken. Die Ernennung von [„Städtebotschaftern“](#), wie zwischen Angers im Pays de la Loire und Osnabrück in Niedersachsen, aber auch die stärkere Nutzung digitaler Medien, wie soziale Netzwerke und Plattformen, bieten neben vielen anderen zwei konkrete Möglichkeiten, die Annäherung zwischen Deutschen und Franzosen noch intensiver voranzutreiben. Die Kommunen sollten diese einzigartigen Gelegenheiten und das Engagement der jungen Generation nutzen. Mit anderen Worten: Sie müssen kreativ werden, um das Netzwerk von deutsch-französischen Städtepartnerschaften auszubauen.

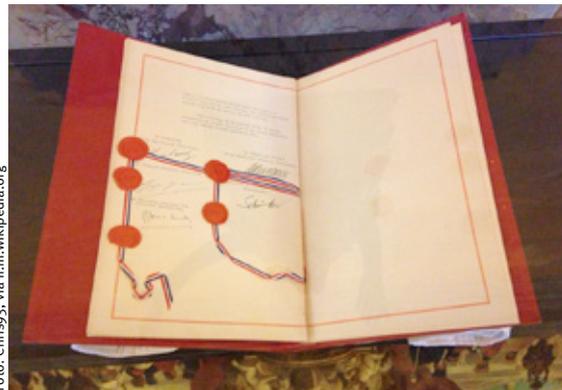


Foto: Chris93, via fr.wikipedia.org

Der Élysée-Vertrag legte den Grundstein für die Freundschaft zwischen den beiden Ländern und den dauerhaften Frieden in Europa

Vor diesem Hintergrund kann ich die Bürgerinnen und Bürger nur zur aktiven Beteiligung an den Projekten und Initiativen deutsch-französischer Vereinigungen und an Städtepartnerschaften ermuntern. Denn der Erfolg liegt in den Händen aller, vor allem wenn es darum geht, die Beziehungen zwischen zwei Kommunen dauerhaft aufrechtzuerhalten. Und nicht nur das: Die Mitarbeit jedes Einzelnen in einer Vereinigung ist nicht nur ein lokales Engagement, sondern trägt zur Gestaltung eines Europas der Bürger bei. Die Einbeziehung aller europäischen Bürgerinnen und Bürger in die große Debatte zur Zukunft der Europäischen Union durch sogenannte Bürgerdialoge seit letztem Mai ist also nur eine logische Fortsetzung dieses Gedankens eines partizipativen, geeinten, souveränen und demokratischen Europas.

Deutsch-französische Grenzregionen als Labor für Europa

Durch die Bekräftigung und Erneuerung des Élysée-Vertrages bekennen sich Deutschland und Frankreich zur Vertiefung des europäischen Projektes, insbesondere in den Grenzregionen. Diese stehen sozusagen an der Spitze unserer Freundschaft und sind somit echte Labore für unsere täglichen bilateralen Beziehungen. Und jeder heute dort stattfindende Austausch muss noch intensiviert werden – sei es auf wirtschaftlicher oder beruflicher Ebene, in Vereinen oder in Sicherheitsfragen. In all diesen Bereichen müssen die noch bestehenden Hürden für die Mobilität beseitigt und die Kommunikation zwischen Deutschen und Franzosen verstärkt werden. In diesem Zusammenhang spielen die Länder Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz, die den täglichen Austausch zu gesellschaftlichen Fragen oder lokalen Anliegen durch die Nutzung der sozialen Netzwerke und grenzübergreifenden Medien fördern, eine entscheidende Rolle.

Tatsächlich sind die Initiativen am effektivsten, die auf Ebene der Länder und Kommunen umgesetzt werden. Wir müssen uns vom europäischen Subsidiaritätsprinzip leiten lassen: Die geografisch nächstgelegene Behörde ist auch die geeignetste. Denn der Ausbau gemeinsamer Infrastrukturen und Ausrüstungen und vor allem die wirtschaftliche, steuerliche und soziale Konvergenz zwischen unseren beiden Ländern dienen nicht nur dem grenzüberschreitenden Austausch, sondern auch der Vertiefung der europäischen Integration.

Gemeinsames und nachhaltiges Vorgehen für Europa

Bei der Erneuerung des deutsch-französischen Versprechens geht es nicht nur um die Stärkung Europas, sondern auch darum, das zu bewahren, was es so einzigartig macht: die Werte Demokratie und Offenheit. Sie bilden die Grundlage für diese deutsch-französische Schicksalsgemeinschaft in Sachen Verteidigung und Sicherheit, die wir stärken müssen und die seit 1989 durch die Deutsch-Französische Brigade verkörpert wird.

Diese enge Zusammenarbeit beschränkt sich jedoch nicht nur auf unsere beiden Länder: Sie ist, im Sinne der am 19. Juni 2018 in Meseberg unterzeichneten [gemeinsamen Erklärung](#), voll und ganz auf Europa ausgerichtet. Denn auch wenn die in der Geschichte



Foto: European Union, 2011 / Johanna Legierre

unseres alten Kontinents verankerte transatlantische Partnerschaft weiterhin unerlässlich bleibt, so ist es heute dennoch unsere Aufgabe, zum Schutze des Multilateralismus auf echte strategische Autonomie in Europa hinzuwirken.

Deutschland und Frankreich müssen ihre Volkswirtschaften anpassen und unsere

Die deutsch-französischen Grenzregionen sollen noch stärker als bisher eine Vorreiterrolle in Europa für zukunftsweisende Lösungen spielen

Infos

Französische Botschaft in Deutschland:

<https://de.ambafrance.org/>

Deutsch-Französischer Freundschaftsvertrag (Élysée-Vertrag) vom 22. Januar 1963 auf der Internetseite der Konrad Adenauer Stiftung:

<https://www.konrad-adenauer.de/dokumente/vertraege/1963-01-22-vertrag-dt-frz-zusammenarbeit>

Deutsch-Französisches Jugendwerk:

<https://www.dfjw.org/>

Berufliche Schulen Kehl:

<https://www.bs-kehl.de/>

Deutsch-Französische Hochschule:

<https://www.dfh-ufa.org/>

Institut français Deutschland:

<https://www.institutfrancais.de/>

Deutsch-Französische Gesellschaften:

<https://vdfg.de/>

Projekt „Städtebotschafter“ der Städtepartnerschaft von Angers und Osnabrück:

<https://www.osnabrueck.de/verwaltung/staedtepartnerschaften/das-etwas-andere-diplomatische-korps.html>

Erklärung von Meseberg vom 19. Juni 2018:

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2018/06/2018-06-19-erklaerung-meseberg.html>

Gesellschaften auf die neuen globalen Herausforderungen vorbereiten. Es geht um gemeinsame politische Entscheidungen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrieproduktion, um die Steuerharmonisierung sowie um gemeinsame Investitionen in Sprunginnovationen und Zukunftstechnologien. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich im Bereich Künstliche Intelligenz folgt konsequent dieser Zielsetzung: Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft im wirtschaftlichen, sozialen, technologischen, energetischen, aber auch im kommerziellen Bereich. Denn zu den Aufgaben der Europäischen Union gehört auch, die multilaterale Organisation des internationalen Handels zu schützen – eine Aufgabe, der sich Deutschland und Frankreich vollumfänglich annehmen müssen.

Es geht letztendlich darum, gemeinsam der größten Herausforderung – der Bekämpfung des Klimawandels – zu begegnen, deren Folgen weltweit und vor allem lokal besonders deutlich zu spüren sind. Die globale Antwort, die Deutschland und Frankreich im Rahmen der Europäischen Union durch die Unterstützung der Umsetzung des Pariser Klimaübereinkommens und der Agenda 2030 geben können, muss mit zahlreichen lokalen Initiativen verknüpft sein. Neben einem unverzichtbaren gemeinsamen Vorgehen beim Schutz der Artenvielfalt, der Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der



Foto: Jörg Zügel [CC-BY-SA 3.0 or GFDL], via Wikimedia Commons

Die Französische Botschaft befindet sich seit 2002 wieder an derselben Stelle der 1945 zerstörten früheren Botschaft am Pariser Platz 5, schräg gegenüber dem Brandenburger Tor, im Herzen von Berlin

Annäherung der Kohlenstoffpreise müssen wir auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, der Mülltrennung sowie der Wasser- und Wärmeversorgung auf lokaler Ebene Lösungen entwickeln. Diese Themen müssen heute auf deutsch-französischer und europäischer Ebene angegangen werden, damit wir unsere Erfahrungen teilen und unsere Kräfte bündeln können.

Und genau darin liegt der Sinn und die Bedeutung des neuen Élysée-Vertrages: heute eine gemeinsame deutsch-französische Zukunft gestalten, in Europa und weltweit! Albert Camus drückte es wie folgt aus: „Die wahre Großzügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben.“ Hören wir auf ihn und seien wir großzügig! Handeln wir gemeinsam, aktiv und entschlossen! ■

Kampagne „Élysée 2.0.19“

Vorschläge von Jugendlichen gefragt

Im Rahmen des 55. Geburtstages des Élysée-Vertrages und in Reaktion auf die Europa-Rede des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron in der Sorbonne im September 2017 rufen Juniorbotschafterinnen und Juniorbotschafter des Deutsch-Französischen Jugendwerkes junge Menschen in Deutschland und Frankreich auf, Vorschläge für einen aktualisierten „Élysée-Vertrag 2.0“ zu machen. Zu diesem Zweck wurde eine Internetseite erstellt, auf der Jugendliche direkt ihre Vorschläge einbringen können.

Im Rahmen der Kampagne „Élysée 2.0.19“ finden darüber hinaus seit einigen Monaten in allen Regionen beider Länder Veranstaltungen statt, deren Ziel es ebenfalls ist, Jugendliche dazu anzuregen, ihre Ideen für einen neuen Élysée-Vertrag vorzuschlagen.

Die Vorschläge der Jugendlichen werden an die deutsche und die französische Regierung weitergeleitet. Die Schirmherrschaft der Kampagne haben die französische Ministerin für europäische Angelegenheiten, Nathalie Loiseau, und der deutsche Staatsminister für Europa, Michael Roth, übernommen.



Kampagne „Élysée 2.0.19“:
<http://elysee2019.dfjw.org/>